Grottkauer Zeitung.

Nr. 5. Fernsprecher 84. 41. Jahrgang. Fernsprecher 84. 1921

Die „Grottkauer Zeitung" erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Freitag
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 4,50 Mark, durch die Post bezogen 5,35 Mark Für einen Monat 1,65 Mark. Einzelnummern kosten 20 Pfennig.

Dienstag den 18. Januar

Anzeigen-Gebühren für die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., Reklame 1,50 Pfg. Bei dreimaliger Wiederholung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr vormittags entgegen. — Postscheckkonto Breslau 20 416.

Bei Ausbruch von Konkursen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Polnische Putscharbeiten in Oberschlesien

Korfantys Pläne

Beuthen, 17. Januar. Im oberschlesischen Industriebezirk laufen augenblicklich die wildesten Gerüchte über in Aussicht stehende Streiks und Polenputsche um. Als Putschtag wurde der 15. erwartet. Nun nennt man den 18 d. Mts. Tatsächlich läßt sich zurzeit folgendes feststellen: Im Grunde genommen herrscht augenblicklich keine große Streiklust. Denn die Lebensbedingungen der oberschlesischen Arbeiterschaft sind nicht schlecht und im Verhältnis besonders zu den Beamten sehr gut. Nun ist es aber bekanntlich den Polen bereits vor längerer Zeit gelungen, ihre linksradikalen Elemente mit den deutschen Kommunisten zu einigen. Hauptsächlich geschah dies zu dem Zwecke, die deutschen Kommunisten zu einem Streik und zu Unruhen zu verleiten, die dann den Polen die ersehnte Gelegenheit geben würden, Hand in Hand mit den Franzosen „die Ruhe herzustellen", d. h. gegen die Deutschen vorzugehen. Die deutschen Enthüllungen über die polnische Militärorganisation haben gezeigt, daß Korfanty die Putschvorbereitungen bis ins kleinste beendet hat. In diesen Tagen erst ist wieder ein polnischer Geistlicher bei den einzelnen Ortskommandos herumgereist und hat noch einmal den Fahneneid für Polen abgenommen. Korfanty, ist also bereit und wartet nur, wie im letzten August-Putsch, auf eine deutsche Unvorsichtigkeit, um loszuschlagen. Wie damals in Kattowitz, so liegen auch heute die Polen den Franzosen mit deutschen Verschwörungen und Wühlereien in den Ohren. Besonders polnische Stoßtrupps sind abgerichtet, nur deutsch zu sprechen, deutsche Lieder zu singen und die Franzosen zu belästigen. Und tatsächlich sind durch diese Dinge auch diesmal die Franzosen nervös geworden. Die Wachen und Kommandos z. B. in der Gegend von Kattowitz wurden verstärkt. Wie im letzten August-Aufstand in Kattowitz, so will man auch heute einen deutschen Putsch markieren, oder die deutsche Arbeiterschaft wirklich zu Unruhen verleiten, um dann, wie es offen ausgesprochen wird, gemeinsam mit den Franzosen gegen die deutschgesinnte Bevölkerung zu kämpfen. Wichtig ist in diesem Zusammenhange der letzte große Versöhnungsaufruf Korfantys. Denn erfahrungsgemäß schlägt Korfanty dann versöhnliche Töne an, wenn er neue Gewaltpläne spinnt und der Kommission etwas vortäuschen will. Ein Streik oder Putsch wäre den Polen außerordentlich willkommen, da er die deutschgesinnte Bevölkerung von neuem einschüchtern würde. Jedenfalls kriselt es in Oberschlesien bedenklich, und die oberste Mahnung muß sein: Besonnenheit und scharf aufpassen!

Kundgebung des Reichspräsidenten zum 18. Januar.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des 18. Januar folgende Kundgebung erlassen:

Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren und das heiße Verlangen weiter Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen haben hierdurch ihre späte Erfüllung gefunden, und diese Erfüllung ist von Dauer geblieben. In allen schmerzlichen Verlusten, die uns jetzt durch Krieg und Frieden getroffen haben, ist uns — fast als einziges — das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinandergefallen sind. Sie halten fest aneinander. Darüber wollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen Deutschen hinüberblicken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem stammverwandten Lande getrennt sind, und auf das besonders schwer leidende Oesterreich, das mit dem Herzen zu uns strebt, wie wir zu ihm. Unsere innere staatliche Einheit weiter zu erhalten und zu festigen, muß unser aller fester Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen mehr als gut ist trennen, in einem sind wir alle einig: Grenzen sollen uns nicht trennen. Die Einheitlichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle eine Stück unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.

Der Reichspräsident Ebert. Der Reichskanzler Fehrenbach

Volksentscheid über Schwarz-weiß-rot?

Der Kampf um die Reichsfarben.

Wie mitgeteilt wird, soll der Versuch gemacht werden, den Streit um die Reichsfarben, der durch die Bestimmung der Verfassung offensichtlich noch nicht beigelegt ist, im Interesse des inneren Friedens und der Geschlossenheit unseres Volkes endgültig aus der Welt zu schaffen.

Zu diesem Zwecke hat die Deutsche Volkspartei bei den anderen Regierungsparteien angeregt, die Entscheidung der Frage der Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Flagge durch Volksentscheid herbeizuführen. Die anderen Regierungsparteien werden zu dieser Anregung sofort nach dem Zusammentritt ihrer Fraktion Stellung nehmen.

Der 13. März Abstimmungstermin

Wie der „Petit Parisien" meldet, versicherte man in amtlichen Londoner Kreisen, daß der 13. März vorläufig als Abstimmungstag in Oberschlesien in Aussicht genommen sei. Das Blatt erklärt, daß diese Nachricht mit den bereits gegebenen Informationen übereinstimme.

Erhöhung der Kochmehlration

Reichsernährungsminister Dr. Hermes erklärte in Dresden in einer Unterredung mit Pressevertretern über den Ernährungsplan 1921, die nächste Konferenz der Ernährungsminister in München werde sich mit der Abänderung des alten Systems der Getreidewirtschaft beschäftigen. Die von der Entente gezahlten Vorschüsse und die Goldprämie müßten dem Lande erhalten bleiben. Die Brotration müsse aufrecht erhalten werden. Geplant sei eine Erhöhung der Kochmehlration. Zunächst sollten sowohl die Brot- als auch die Kochmehlrationen bis zum Ende des Wirtschaftsjahres durchgehalten werden.

Schulräume für die Landtagswahlen

Auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen sollen Schulräume zu Wahlversammlungen benutzt werden dürfen, worauf ein neuer Erlaß des Ministers für Volksbildung hinweist. Es soll allen politischen Richtungen gegenüber Unparteilichkeit beachtet werden. Wenn die Verfügungsberechtigten über die Schulräume sich für alle Fälle die Erstattung der Kosten sichern wollen, die ihnen durch die Reinigung, Heizung und Beleuchtung sowie auch durch etwaige Beschädigungen in den Schulräumen entstehen, so hat der Minister keine Bedenken dagegen, das die Ueberlassung der Schulräume von der Hinterlegung eines angemessenen Betrages abhängig gemacht wird. Selbstverständlich darf auch diesmal der Schulunterricht durch die Wahlgeschäfte in keiner Weise gestört werden.

Französisches Urteil gegen „Kriegsverbrecher"

In Valenciennes wurde ein deutscher Staatsangehöriger, der beschuldigt war, während des Krieges als Soldat einem Einwohner von Anzin die Summe von 17 875 Franken entwendet zu haben, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Kohlengruben von Courrières wieder ertragreich

Die Kohlengruben von Courrières, die während des Krieges stark gelitten hatten, haben im März 1920 bereits wieder 9000 Tonnen gefördert. Vier Schächte sind wieder voll in Betrieb.

Stehendes Heer in Amerika

Der amerikanische Senat hat sich mit großer Majorität für ein stehendes Heer von 150 000 Mann ausgesprochen.

Bolschewistische Rüstungen gegen Polen

London, 17. Januar. Nach Feststellungen des französischen Auswärtigen Amtes sind nicht weniger als 40 russische Divisionen zwischen Smolensk und Mohilew zusammengezogen. Allein im Abschnitt von Minsk seien 18 Divisionen festgestellt worden. In diesem Bezirk werden alle Männer eingezogen. Man sieht in Paris darin Vorbereitungen für eine Offensive gegen Wilna.

Massenentlassung polnischer Generäle

In Polen sollen 68 polnische Generäle am 1ten April entlassen werden. Es sind meistens Generäle, die das 56. Lebensjahr überschritten haben.

Lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 18. Januar 1921.

— Seltenes Jubiläum. Heut feiert der ehemalige Feldwebel der 7. Kompagnie 50. Regiments und hiesige Stadtsekretär und erster Standesbeamte a. D. Haase einen würdigen Gedenktag. Vor 50 Jahren, also am 18. Januar 1871, wurde der Genannte mit seinem damaligen Regiments-Kommandeur, Regiments-Adjutanten und 2 Chargierten des Regiments nach Versailles zur Kaiserproklamation deputiert und nach Beendigung der würdigen Feier hat das Regiment dem Genannten ein Bildnis der Deputation überreicht, welches der Jubilar in hohen Ehren hält. Herr Haase ist einer der ältesten Kriegs-Veteranen am Orte und hat die Feldzüge 1864, 1866 und 70/71 mitgemacht und ist Ritter des „Eisernen Kreuzes" und anderer Orden.

— Der Kurszettel über alle an der Breslauer Börse gehandelten veritablen Werte, liegt ständig in der städtischen Sparkasse zur Einsicht jedes Interessenten aus.

— Heimattreu. Der Entscheidungstag für Oberschlesien rückt immer näher. Kein deutscher Oberschlesier darf mit seiner Stimme an diesem Tage fehlen und kein Deutscher darf es versäumen mitzuhelfen an dem großen Werke. Aber das große Werk erfordert große Mittel. Ueber eine Viertelmillion Oberschlesier aus allen Teilen des Reiches müssen zur Abstimmung in die Heimat befördert werden, müssen dort Wohnung und Wartung finden. Hier kann und muß jeder Deutsche helfen. Die **Grenzspende** die auch in Schleswig, die in Ost- und Westpreußen den Kampf gewinnen half, wird auch den Schlesiern helfen. Es gilt Pflicht gegen Schlesien, Pflicht gegen das Reich: **Zeichnet die Grenzspende.** Ueber die Annahmestellen für Grottkau gibt der Inseratenteil Aufschluß. Bezüglich **Beschaffung der Lichtbilder** verweisen wir nochmals

auf das Inserat in dieser Zeitung und hoffen, daß es nicht notwendig sein wird, die Säumigen nochmals an ihre Pflicht zu erinnern.

Rt. Gastspiel vom Stadttheater Brieg. Für sein zweites Auftreten bei uns hatte das Brieger Stadttheater die Schwank-Operette „Das Mädel aus dem Paradies" gewählt und durch dieses Stück bewiesen, daß seine Mitglieder auch über ganz achtenswerte Stimmittel verfügen. Am besten gefielen wohl die Stimmen von Frl Lotte Bürgi, die auch sonst ihre Rolle als Kunstschützin recht temperamentvoll spielte, und Frl. Felicitas Joachim. Selbstredend verstanden es auch die übrigen Darsteller, sich bald in die Herzen der Zuschaner einzusingen, doch alle einzeln zu erwähnen würde zu weit führen. Zum andern müßte auch mit falschen Namen operiert werden, da der Theaterzettel bezüglich der Rollenbesetzung Unstimmigkeiten enthielt. Nur zwei Herren müssen unbedingt noch genannt werden, der Spielleiter Herr Schmettan als Stadtrat Reichenbach und der „Sündenknüppel" Adam Knickebein, dargestellt von Herrn Ludwigshausen. Beide sind noch vom ersten Auftreten her in bester Erinnerung und sorgten auch diesmal durch ihr künstlerisches Spiel dafür, daß der Humor in launigster Weise zur Geltung kam. Die begleitende Musik trug das ihrre zum Gelingen des Abends bei, wenngleich das Klavier zeitweilig sich gar zu laut hervorwagte. Der Herr Musikleiter Alfred Maaß möge doch bedenken, daß er nicht in einer Versenkung bezw. hinter einem Verschlage sitzt, sonder die Schallwellen direkt zum Publikum dringen, was besonders bei den vorderen Reihen störend wirkt. Schließlich möchte ich noch auf die Ausstattung des Stückes hinweisen, die äußerst geschmackvoll und gediegen war. Freilich mag die Beschaffung dieser Requisiten kostspielig sein, doch ist der Eindruck auf den Zuschauer ein ganz anderer, als wenn zusammengeborgte Familienerbstücke aus Grottkau von der Bühne grüßen.

— Warnungssignal für Autos. Es wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß innerhalb geschlossener Ortschaften sich die Kraftwagenführer als Warnungssignal nicht der Pfeife, sondern nur der allein zulässigen Hupe bedienen dürfen.

— Keine Pferde-Veräußerungen mehr. Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die infolge der Verringerung der Reichswehr auf 100 000 Köpfe überzählig gewordenen Heerespferde bereits dem Wirtschaftsleben zugeführt worden sind. Weitere Anträge um Ueberlassung überzähliger Pferde werden künftighin vom Reichswehrministerium keine Beantwortung mehr finden.

— Ungültige Postfreimarken. Ihre Gültigkeit haben verloren die Postfreimarken zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfg. Sie können aber noch weiter verwendet werden als Ergänzungsmarken auf älteren Postanweisungen, Briefumschlägen mit eingedruckten Wertzeichen. Sonst nicht.

— Die große Trockenheit im Spätherbst und Frühwinter hat die Bestellungsarbeiten zur Winterung und deren Entwicklung ungünstig beeinflußt. Teilweise ist die Saat mangelhaft aufgegangen oder trotz guten Aufgehens schlecht entwickelt in den Winter gekommen. Es ist daher dringend notwendig, die geschwächte Saat so bald als möglich zu kräftigen. Das geschieht am schnellsten und sichersten durch eine Kopfdüngung mit Stickstoff. An Stelle des früher beliebten Chilesalpeters treten hier die vollwertigen deutschen Stickstoffdüngemittel ein. Neben dem bekannten schwefelsauren Ammoniak, das möglichst früh ausgestreut werden soll, gibt man als Kopfdüngung zur Winterung entweder Natronsalpeter mit etwa 16 % Stickstoff, Kaliammonsalpeter mit etwa 16 % Stickstoff und 25—26 % Kali oder den hochwertigen Ammonsulfatsalpeter mit 27 % Stickstoff, davon 19 % Ammoniakstickstoff mit 8 % Salpeterstickstoff. Außer Stickstoff empfiehlt sich unter Umständen noch eine Gabe von leichtlöslicher Phosphorsäure und Kali

— Kinder, erster, zweiter und dritter Klasse, das klingt wie ein Witz und ist doch nur bittere Wirklichkeit, wie sie durch das neue Reichsbesoldungsgesetz geschaffen ist. Dort gibt es Zulagen für eheliche und uneheliche Kinder. Ausgeschlossen aber sind Stiefkinder. Heiratet also eine Kriegerwitwe wieder, nimmt ein Mann so dem Staat eine Last ab, so sucht der Staat ihn am Stiefkinde heim. Der Mann wird sichs sehr überlegen.

— Billigere Gaspreise in Stuttgart. Das Stuttgarter Gaswerk, das die Gaserzeugung durch Hinzufügung von Koksgas erheblich gesteigert hat, so daß keine Gassperre mehr nötig ist, kann jetzt den Gaspreis von 1,35 auf 1,20 Mark für den Kubikmeter herabsetzen.

Hirschberg. Sturm im Gebirge. Im Riesengebirge herrscht seit Sonntag starker Sturm. Auf dem Hochgebirge brachte er zeitweise Schneewetter. Die Temperatur ist im Tale auf 5 Grad Wärme zurückgegangen.

Schriftleitung Konrad Menzel Grottkau.

Wettervorhersage

für Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Mittwoch (19. 1.): Starker Nebel, nachher teilweise aufheiternd, ziemlich strenger Frost, ohne Niederschläge.

Donnerstag (20. 1.): Ziemlich heiter, trocken, strenger nachher abnehmender Frost.

Freitag (21 1.): Gelinder mit Schnee, trübe.

Vereinskalender

Schützengilde. Mittwoch den 19. abends 7 Uhr Hauptverf.

Turn-Verein. Mittwoch 8 Uhr Turnen bei Franke

Kath. Frauenbd. Donnerstag 6 Uhr Faschingsvergn. i. Zierg.

F.-C. Borussia. Montag den 24. Generalversammlung b. Handlos

Betrifft Gemeindesteuer-Erhebung für 1920.

Die als **Gemeindesteuer** für das Steuerjahr 1920 zu entrichtenden **Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Zuschläge** (4000%, der staatlich veranlagten Sätze) sind von den betreffenden Steuerpflichtigen (Haus- bezw. Grundbesitzern und Gewerbetreibenden) nunmehr **alsbald, spätestens innerhalb der nächsten 8 Tage**, bei unserer Steuerhebestelle zu zahlen. Hierbei haben die Steuerpflichtigen **die bisherigen Steuerquittungsbücher vorzulegen.**

Grottkau, den 14. Januar 1921

Der Magistrat.

Den nach § 11 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes steuerpflichtigen Personen, welche auf ihre Umsatzsteuerschuld

Anzahlungen

bis zur Fälligkeit, spätestens — bei noch nicht erfolgter Veranlagung — bis zum 31. März 1921 leisten, werden Zinsen in Höhe von 5 v. H. vom Tage der Zahlung ab vergütet. Für Anzahlungen, die bis zum 31ten Januar 1921 geleistet werden, beträgt die Zinsvergütung 6 v. H. Eine Vergütung von Zinsbeträgen unter 5 Mark findet nicht statt.

Grottkau, 3. Januar 1921.

Der Magistrat.
(Umsatzsteueramt.)

Bekanntmachung

Die am hiesigen Orte beschäftigten Ausländer (Arbeiter) werden hiermit aufgefordert, ihre **Inlands-legitimationskarten** zwecks Erlangung kostenfreier Umtauschkarten **alsbald bei uns einzureichen.**

Grottkau, 14. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Kraiozlozek.

Für die Haushaltungen, welche in der Kohlenliste der Firma **Biehler** eingetragen sind, liegt Kohle zur Abholung bereit. **Die Kohlenkarten befinden sich bereits in Händen der Firma,** sind also **nicht** erst im Ausgabezimmer abzuholen.

Grottkau, 17. Januar 1921.

Der Magistrat.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber an
Buchhandlung Ring 1.

Kontoristin
firm in buchhalterischen Arbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, sucht anderweitig Stellung. Antritt könnte eventl. bald oder später erfolgen. Gefl. Zuschriften erbet. unter **E R 120** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedene neue
Küchenmöbel
sowie ein
Kinderwagen
(wenig gebraucht) zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Ztg.

Intelligenter Knabe
kann sich als
Lehrling
melden in der
Buchdruckerei K. Menzel

Bester Schulschwamm-Ersatz
(Stiz) je Stück nur **80 Pfg.**
Buchhdg. Ring 1

Lichtspielhaus
Mittwoch 19., Donnerstag 20. Januar 8 Uhr
Abendvorstellungen
Wie Satan starb
Seltsame Geschichten aus dem Leben einer Millionärin (Tropenaufnahmen).
Kolossal-Dráma in 6 Akten von Dr. Landsberger.
Hauptrolle Sascha Gura.
Vally, die Tugendhafte
Köstliches Lustspiel in 2 Akten von Dr. Steevens, mit Vally Vera (Lustspiel-Diva).
Zur gefl. Beachtung!
Die Reklametafel zur Ansicht des Programms befindet sich nicht mehr am Eingang zum Gasthof „Deutscher Kaiser", sondern von jetzt ab an der Ecke, **Frisörgeschäft H. Kolbe** (Münsterberger Torturm) und **Theatereingang, Junkernstraße**
Um gütigen Besuch bittet
W. Nippert.

Einige
Drehstrommotore
220/380 Volt, 5,5 und 7,5 P. S. einschl. **Anlasser** und **Spannschienen,** Fabrikat **Siemens-Schuckert,** hat billigst abzugeben
Städt. Elektrizitätswerke Neisse

Ansichtspostkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Buchhandlung Ring 1, Grottkau

Alle Staats- und Gemeindebeamte und Lehrer in Stadt und Land Grottkau werden zu einer

Versammlung

für **Sonntag, den 23. Januar 1921, nachm. 2 Uhr** in das Hotel **„zum Ritter"**, eingeladen

Zweck: Wirtschaftlicher Zusammenschluß.
Rege Beteiligung ist dringend erforderlich.

Der vorbereitende Ausschuß
J. A.: **Reichelt.**

Deutschnationale Volkspartei

Kreisgruppe Falkenberg-Grottkau.

Donnerstag, den 20. Januar 1921
im Hotel „3 Kronen", Grottkau

2 öffentliche Versammlungen

10 Uhr vormittags
Herr Geschäftsführer Zimmermann-Oppeln
Die Landwirtschaft und die polit. Parteien

8 Uhr abends
Herr Direktor Bergel-Perks, Berlin
Volksgemeinschaft u. die politisch. Parteien

Um zahlreichen Besuch — Männer und Frauen — bittet
Der Vorstand.

Jugendbücher
:: Sehr grosse Auswahl ::
vom Billigsten bis zum Besten
Buchhandlung Ring 1.

Beilage zu Nr. 5 der „Grottkauer Zeitung“.

Dienstag, den 18. Januar 1921.

Achtung! Abstimmungsberechtigte Oberschlesier!

Der Abstimmungstermin steht vor der Tür. Noch immer sind unsere vielfachen Aufforderungen sich photographieren zu lassen, von zahlreichen Abstimmungsberechtigten unbeachtet geblieben. Jeder, der unsere Aufforderungen nicht beachtet, gefährdet das Abstimmungsergebnis und damit das Schicksal Oberschlesiens. Darum ergeht hiermit an alle Säumigen noch eine letzte Mahnung:

Beschafft Euch die Lichtbilder!

Größte Eile ist geboten! Die Lichtbilder stellt Herr Photograph Mattern auf unsere Kosten her. Die Unterschriftsleistungen der Abstimmungsberechtigten Grottkaus in den Antragsformularen erfolgt in der Zeit von Mittwoch bis Sonnabend nachmittags 3—6 Uhr im Magistratsbureau.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier. Ortsgruppe Grottkau.

Während meines **Inventur-Ausverkaufs** biete ich Ihnen

grosse Vorteile!

Einige Beispiele:

Stoffreste u. Abschnitte zu wirklich billigen Preisen

Bwl. Kinderstrümpfe 1.25
Größe 1—4 jetzt Paar

Bwl. gewebte Damenstrümpfe 9.95
Jetzt Paar

Kinderstrickhöschen 4.95
Paar jetzt 9,75,

Knaben-Sweater 7.50
Jetzt

Herren- u. Knaben-Kragen 95 Pf.
umrangierte Weiten 3,25, 2,25, 1,95

Herren-Normal-Hemden 38.00
Größe 4, 5 und 6

Herren-Trikotbeinkleider 14.75
grau, Größe 4 und 5

Knaben-Hosenträger 75 Pf.
Paar

Herren-Hüte
moderne Farben und Formen
jetzt 20 Prozent billiger

Kinder-Sammethauben jetzt Stück 11,95 8.75

Gestrickte Kinder-Mützen 2.95

Kostüm-Röcke
in modernen Farben jetzt 59.00

Gestrickte Kinderröckchen
mit Leibchen, verschiedene Größen . . . 17, 16, 15.00

Gestrickte Frauen-Untertaillen 13.95
mit langem Arm

Inh.: **Karl Günther**

Neisse, Breslauerstrasse 1. Ecke Ring.

Ein grosser Posten
Besatzborden, Rüschen u. Spitzen
fabelhaft billig

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 20. Januar, von vorm. 9½ Uhr versteigere ich im **Handlos'schen** Gasthause

1 Pianino, 1 B Trompete, 1 Konzertzither, 1 Reitsattel 1 Fahrrad, 1 Sandschneider, 1 fast neuer Kastenwagen 1 fast neuen Salonanzug u. a. S.

Die Sachen sind gebraucht und vorher zu besichtigen.

Roechert.
Gerichtsvollzieher in Grottkau.

Großer Laden

in **Grottkau zu mieten gesucht.** Offerten unter **E W** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reichs-Schuhwaren

treffen in den nächsten Tagen ein und wird bei Eingang noch extra bekannt gegeben.

Reichsbekleidungsstelle Grottkau
Paul Anders, Inh. Aug. Ditsche

8jähr. trag. Stute

braun, zugfest und flott, **verkauft**

Dom. Ebenau bei Grottkau.

Billiger Möbel-Verkauf

mod. Bettstellen mit Matratzen (1a Leinen-Drell), Nußb.-Vertiko, Schränke, Ausziehtische, gutes Sofa, Stühle, geschl. Trumo-Spiegel, Chaiselongue, komp. Kücheneinrichtung äußerst billiges Angebot nur bei

Max Kieslich,
Breslau, Kohlenstraße 22.

22)

Dornenwege.

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck Verboten.)

„Alle Welt kannte den Geheimrat als reichen Mann, warum sollte ich da anderer Meinung sein?“

„Daß sich jedoch in sein Vermögen viele Anverwandte mit der Witwe teilen werden, sofern Sie eine zweite Ehe schließt, und ihr in dem Fall nur mäßige Einkünfte verbleiben, die in keinem Verhältnis zu ihrer seitherigen Verwöhnung stehen, dürfte ihnen weniger bekannt sein.“

Er schwieg betroffen. Nach einer Pause sagte er stockend: „Das wäre keine Mystifikation? Pardon, gnädiges Fräulein, woher wissen denn Sie, was andern Leuten vorenthalten bleibt?“

„Ach Sie meinen, die junge Witwe hätte diese testamentarische Verfügung ihres Mannes lieber in Salon aushängen sollen, vorsichtigen Freiern zur gefälligen Ansicht,“ spöttelte Luise. „Ja, das versäumte sie nun, — vielleicht weil ihr der Gedanke einer zweiten Heirat überhaupt fern lag. Einer Freundin hingegen vertraut man wohl manches an, das man doch nicht gleich in die Gassen rufen braucht. Und wenn ich jetzt zu Ihnen davon rede, Herr Oberbürgermeister, so geschieht es nicht nur um Marions willen, sondern um Ihnen zugleich einen zeitigen Rückzug zu sichern. Sie sehen, ich meine es auch mit Ihnen gut,“ schloß sie mit feinem Lächeln.

Westerot schien heftig erregt. Auf seiner Stirn standen helle Tropfen. Wiederholt tupfte er nervös mit dem Tuche darüber hin. Endlich sagte er mit schwerer Zunge: „Ich habe Ihnen zu danken, Fräulein Hagen, denn leider — muß ich Ihre ehrliche Warnung berücksichtigen. Ich wäre keineswegs in der Lage, der Frau Geheimrätin jenen Luxus zu bieten, an den sie seit Jahren gewöhnt ist, denn ich persönlich bin kein vermögender Mann, wenn auch mein Sohn es sein wird. Mir stehen, wie Ihrer Freundin, ebenfalls nur mäßige Revenuen zu Gebote, — eine Verbindung unter den waltenden Umständen? — Mein Gott, nein, ich sehe keine Möglichkeit. Um so weniger, als ich mich gestern hinreißen ließ, den Baalspriestern in Monaco Summen zu opfern, die mich ohnehin schwer derangieren. Nicht etwa aus Passion, denn ich bin kein Spieler, war es nie, sondern, aus dépit d'amour — aus Aerger über Ihre gestrige unberufene Einmischung, meine Gnädige. Eine Torheit natürlich, die ich heut bereue, — aber was wollen Sie — die Torheiten, die blödsinnigsten scheinen hier in der Luft zu liegen. Und nun machen Sie wett, was Sie gestern verschuldeten, und ich packe wieder meine Vernunft mit beiden Händen und laviere vor dem widrigen Schicksalswind. Sie traten mir hier wie eine dunkle Norne entgegen, mein Fräulein, — dennoch, haben Sie Dank für diesen Wink.“

Am nächsten Morgen wurde Marion ein prachtvoller Strauß herrlicher Lafrance-Rosen überbracht. Die sie begleitenden wenigen Zeilen lauteten:

Meine teure gnädige Frau!

Ein amtlicher Vorgang meines Ressorts daheim verlangt meine schleunigste Abreise, die mir nicht mehr den persönlichen Abschied vergönnt. Gestatten Sie mir, hiermit innigen Dank auszusprechen für alle Engelsgüte, die mich und meinen armen Jungen so hoch beglückte. Er schickt tausend herzliche Grüße und freut sich unendlich darauf, seine gute Fee später in Berlin besuchen zu dürfen. Diesem Wiedersehen harrt in der gleichen frohen Erwartung entgegen.

Ihr tiefergebener, ewig dankbarer

Günter Westerot.

„Phrasen!“ sprach Marion laut vor sich hin, und mit einer müden Bewegung legte sie die Blumen nieder.

Luise trat leise heran. Sie schlug den Arm um die erblaßte Freundin und gestand: „Marion, ich habe Schicksal gespielt. Westerot weiß, daß Dein Geld wie Rauschgold zerflattert, sobald er die Hand danach ausstreckt.“

„Luise,“ rief Marion zürnend, — „das ist —“ Verstummend fiel sie der klugen Warnerin um den Hals. Nach einer Weile sagte sie ruhig: „Ich darf Dir nicht böse sein, Du hast recht getan. Bewahrtest mich davor, in eine Jugendtorheit zurückzufallen. Aber, es sind die Narren, die im Irrtum beharren, — heißt es nicht so? Ich weiß es nun: Niemals soll man ein erstorbenes Glück künstlich zu beleben suchen. Ruhig mag sie jetzt schlafen den ewigen Schlaf der Vergessenheit, meine törichte junge Liebe.“

— — — — — — — — — —

„Well, das laß ich mir gefallen. Sieht ja schon oölig homelike aus. Amerikanischer Chik und deutsche Gemütlichkeit, eine höchst vorteilhafte Kombination. Mein Kompliment, Mrs. Nardeck. Sie sind eine Tausendkünstlerin.“

Der eintretende Amerikaner, ein hochgewachsener, schlanker Vierziger mit vorzeitig ergrautem Haar, aber intelligenten Zügen und jugendlich lebhaften Augen, ließ die prüfenden Blicke in voller Befriedigung durch das große schöne Zimmer schweifen, in welchem ihm die Hausfrau empfangen.

Die Ausstattung des umfangreichen Raumes war modern im besten Sinne, d. h. sie zeigte weitgehendste Freiheit eines künstlerisch gebildeten Geschmacks, ohne sich in der Verschrobenheit planloser Bizarrerien zu gefallen. Man sah, eine Zusammenstellung bequemer und handlicher Möbel verschiedener Stilarten, die dennoch eine ruhige Gesamtwirkung erzielten, weil jedes Stück der Gebrauchsart angepaßt war und seine einfache edle Form von überflüssigen verwirrenden Dekorationen frei hielt. Die Wände, mit meterhohen dunklen Holzpaneelen und einer neutralen Tapete, die ein feingestimmter Deckenfries abschloß, bekleidet, gaben so den rechten Unterton für die buntfarbigen Polster. Die Umrahmung der Türen und Fenster mit einem satten dunklen Plüschstoff wirkte vornehm und brachte die nötige Ruhe in die Anhäufung moderner Nippes und bric à brac. Ein schwerer Smyrna von einfachen Linien und gedämpften Farben deckte das Parkett. Daß die Wahl der Gemälde und Skulpturen eine ausgezeichnete war, verstand sich in dem Hause einer hervorragenden Künstlerin, wie Frida Nardeck es war, von selbst. Aber auch die Kleinkunst kam zur Geltung in reizend anmutigen und künstlerisch wertvollen Gebilden. Was aber dem schönen Raum ein besonders anheimelndes Gepräge gab und ihn vornehmlich als Frauengemach kennzeichnete, war eine Fülle von Blumen und Blattgewächsen, die in großen Vasen und Kübeln untergebracht, zur heiteren, lebensvollen Zierde dienten.

„Den Salon könnten Sie gleich ausstellen, Mrs. Nardeck,“ meinte der Amerikaner, der inzwischen seinen aufmerksamen Rundblick beendet hatte und nun mit großem Wohlgefallen die noch junge Hausfrau betrachtete, deren graziöse, schlanke Gestalt in einem losen Hauskleide von roter indischer Seide die anmutigste Staffage dieses reizenden Interieurs war. „Und sich dazu,“ dachte er dabei.

Sie lachte heiter. „Ja, gefällt's Ihnen? Nun, Mr. Westread, wenn Sie hier Hütten bauen wollen, stelle ich Ihnen mein Dekorationstalent zur Verfügung und richte Ihnen ein paar nette Zimmer à la Nardeck ein. Das haben Sie schon mit Ihrer rührenden Dienstwilligkeit für uns beide kläglichen Seefahrerinnen verdient.“

Er sah sie freundlich an. „Lust hätte ich wohl dazu. Schließlich aber, was fang ich mit solchem hübschen Heim an, das dann das geistige Gepräge einer liebenswürdigen Frau trägt und doch nur eine öde Junggesellenklause bleiben wird.“

„Lieber Freund, das soll es keineswegs sein, hoffe ich. Denken Sie denn, ich würde meine Phantasie deswegen arbeiten lassen? O nein, Sie bauen sich ein deutsches Haus und setzen eine deutsche Frau hinein. Und so wird der ruhelose Wanderer den unschätzbaren Wert des heimischen Herdes kennen lernen und sich nimmer fortsehnen aus dem süßen Frieden.“

„Gibt es denn überhaupt einen Heimatfrieden für mich?“ seufzte er. „Ich hab' ihn oft gesucht und immer vergebens. Vieles vergönnte mir das Schicksal, aber das Beste versagte es. Nun hab' ich das Wünschen aufgegeben. Eigentlich ist es ja auch eine Torheit, wenn man durchaus etwas Großes und Liebes, wie z. B. auch eine echte, selbstlose Liebe, geschenkt haben will, wenn man sich doch alles in der Welt kaufen kann. Aber mir graute es alle Zeit vor solchem Kauf. Deutsche Sentimentalität natürlich. Wo die einmal im Blut steckt, verliert sie sich selbst nicht in der wildesten Erwerbsjagd über den halben Erdball. Selbst ich rauher Weltstürmer muß dran glauben.“ Er lachte grimmig. — „Bin ich etwa noch ein Deutscher? Nein, vom Scheitel bis zur Zehe Amerikaner, oder richtiger noch Globetrotter, der überall und nirgends zu Hause ist. Aber hier innen, er deutete mit ironischem Lächeln auf die Brust, — pocht trotz aller harten Lebenskämpfe noch immer ein kleines sentimentales Herzgefühl. Das ist so eine Art Kompaß, weist unweigerlich dieselbe Richtung und treibt mich nun wahrhaftig nach Deutschland zurück, wo ich doch rein gar nichts mehr zu suchen habe. Die Eltern leben längst nicht mehr. Vielleicht habe ich noch einen Bruder. Gewiß ist das auch nicht, da wir seit fast dreißig Jahren nichts von einander hörten, und ob er von dem einstigen Durchgänger überhaupt was wissen will, kann ich schon gar nicht sagen. Nun, und ein Gretchen wird hier auf dem grauköpfigen Weltbummler eben so wenig warten.“

„Mit so einem könnten Sie auch gar nichts anfangen, Mr. Westread,“ sagte Frida trocken. „Glauben Sie denn im Ernst, solch eine liebewehe, einfältige kleine Person wäre die rechte für Sie? Nein, zu Ihnen paßt ein etwas selbständigeres Wesen, die Frau, die neben dem wahren Herzen auch einen klaren Verstand besitzt. Also das neue, deutsche Weib, das sich mit seinen Vorzügen dem Manne ebenbürtig zur Seite stellt, aber beileibe kein unnatürliches Ueberweib zu sein braucht. Weshalb sollten Sie das nicht finden? Sehen Sie doch mal dort im Spiegel den stattlichen Mann. Er ist freilich früh ergraut, aber dieses dichte eisengraue Haar steht dem intelligenten Gesicht nicht übel, zumal seine dunklen Augen noch in voller Daseinsfreude leuchten, wie denn seine straffe männliche Erscheinung überhaupt der Ausdruck ungebrochener Kraft und fester Gesundheit ist.“

„Ein schmeichelhaftes Konterfei, das man der idealisierenden Künstlerin zu Gute halten muß,“ scherzte er.

„Well, dann fragen Sie doch mal little Daisy. Die ist ja einfach entzückt von Ihnen.“

Herzlich lachend lehnte er sich in seinen Stuhl zurück.

„O, Mrs. Nardeck, welch ein hinkender Beweis. Dem kleinen Flirt gefällt ja noch jeder Mann, der sie süß findet.“

„Ich glaube beinah', Sie haben recht. Die Kleine könnte weniger kokett sein,“ gab Frida seufzend zu. „Ich fürchte, meine liebe Freundin hat mir mit der Ueberwachung ihres reizenden Töchterchens keine geringe Aufgabe gestellt. Schon auf der Ueberfahrt hat das Mädel geflirtet, das sicher manchen Unfug angestiftet hätte, wäre mir nicht öfter die Seekrankheit zu Hilfe gekommen. Ja wahrhaftig, das graue Gespenst überfiel uns manchmal ganz à propos und ich hatte dann nichts weniger als Mitleid mit meiner stöhnenden kleinen Freundin. Ist sonst ein liebes Geschöpfchen von kinderreinem Gemüt, aber wie alle Amerikanerinnen auch von feuriger Lebensbetätigung unter dem Anspruch weitgehendster Willensfreiheit. Lieber Freund, und deshalb rechne ich auch hier auf Ihre Unterstützung. Helfen Sie mir das unbändige Mädel ungefährdet durch die Klippen dieses Weltstadtstrudels steuern. Ich muß sie der Mutter safe and sound, heil und ganz, wieder abliefern, denn, unter uns, — es hat sich bereits ein Bewerber um Daisy gefunden, der den Eltern sowohl als ihr selber sehr angenehm ist. Ja sie ist eigentlich so gut wie versprochen.“

„Ach, unsere Engaments drüben!“ Mr. Westread zuckte die Achseln. „Verlobungsanzeigen werden nicht verschickt, nur die nächsten Angehörigen wissen darum, und es gibt nichts Ungebundeneres als eine amerikanische Braut. Daher will auch Miß Daisy ihre Europatour natürlich in voller Freiheit genießen.“

„Nun eben, und das umsomehr, als sie auf die unwandelbare Ergebenheit ihres Verehrers daheim rechnen kann. Lediglich eine ernstliche Unbesonnenheit der Kleinen möchte die glänzende Partie in Frage stellen, dafür aber würde natürlich die Mutter in erster Linie mich verantwortlich machen. Hüte man aber mal solchen in amerikanischer Freiheit dressierten Uebermut! Allein bringe ich's nicht fertig. Habe wahrlich auch noch was anderes zu tun. Also, ich darf mich auf Sie auch hierin verlassen, nicht wahr, Mr. Westread?“ bat sie liebenswürdig.

Er schlug lachend in ihre dargebotene Hand. „Besiegle hiermit den Pakt, Mrs. Nardeck. Indes, am Bändel kann ich eine liebliche Daisy auch nicht führen. Soll ich mich von dem tollen Mädel auslachen lassen?“

„Tut sie ja nicht, denn sie hält wirklich was von Ihnen. Und nun nehmen Sie sich mal zunächst ihrer intellektuellen Bereicherung an. Sie wissen, diese Europareise ist Daisys finishing trip, den sie, wie alle gutsituierten Amerikanerinnen, haben muß. Gehen Sie mit ihr in die Museen, Gemäldegalerien und dergleichen genußvolle Bildungsstätten. Berlin strotzt ja von lehrreichen und interessanten Sehenswürdigkeiten, und Daisy hat gleich allen Landsmänninnen einen ungemein lebhaften Wissensdrang.“

„Es fragt sich nur, ob ich dieser schmeichelhaften Aufgabe auch gewachsen bin, Mrs. Nardeck. Als praktischer Industriemann habe ich auf den Professorentitel noch keinen Anspruch. Habe nur bis zur Prima eines Gymnasiums die Schulbank gedrückt. Das ist — long long ago. — Und über dem schwierigen Lebenslatein, was ich dann erlernen mußte, ist das klassische natürlich flöten gegangen.“

„Ihr Amerikaner wißt ja in allem Bescheid. Wirklich, ein regeres, universeller gebildetes Volk gibt es sobald nicht. Und nun Sie mit Ihren weltumfassenden praktischen Kenntnissen auf der Grundlage einer deutschen Gymnasialbildung. Lieber Freund, ich bin sicher, Daisy kann erschrecklich viel von Ihnen profitieren. Ich vertraue sie Ihnen nur zu gern während meiner Atelierstunden an. Daß ich den Bock zum Gärtner mache — — —

„Ist gänzlich ausgeschlossen,“ vollendete er mit heiterem Lachen. „Nein, da seien Sie unbesorgt. Ich mag die kleine natürlich gern, denn reizend ist sie mal, aber mich ernsthaft in solchen Irrwisch verlieben? — unmöglich. Wenn schon — denn schon!

Unter einer ganz hervorragenden Edeldame — das Wort natürlich nicht im Sinne des Geburtsadels, sondern als Ergebnis geistiger und körperlicher Vollkommenheit gedacht, — tue ich es nun überhaupt nicht mehr,“ fügte er humorvoll hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Kalender für 1921

Monika-Kalender
Notburga-Kalender
Friedens-Kalender

sind zu haben

Buchhandlg. Ring 1

Druck und Verlag Konrad Mengel, in Grottkau

Extra-Beilage zu Nr. 5

der

„Grottkauer Zeitung".

Grottkau, den 18. Januar 1920.

Grottkau, den 12. Januar 1920. Auf den im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlichen Aufruf der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier weise ich ganz besonders hin. Ich bitte, diesen an auffallender öffentlicher Stelle zum Aushang zu bringen und persönlich für die gute Sache zu werben. Die Herren Geistlichen bitte ich zu erwägen, ob nicht eine Verlesung des Aufrufs von den Kanzeln gelegentlich des Sonntagsgottesdienstes angängig erscheint. Im Übrigen bitte ich auch sie, durch persönliche Werbung zu wirken. Die Herren Lehrer werden der Angelegenheit durch Vorlesung des Aufrufs in der Schule und auch durch persönliche Einwirkung in ihrem Wirkungskreise förderlich sein können. An die Herren Vertrauensleute der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, die sich in unermüdlicher aufopfernder Weise bisher selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt haben, brauche ich wohl nicht besonders zu appellieren.

Ich richte daher an alle Kreiseingesessenen insbesondere die ländliche Bevölkerung die eindringliche Bitte, dieses vaterländische Liebeswerk an der heranwachsenden Jugend tatkräftigst zu unterstützen.

Der Landrat.

Mit Rücksicht darauf, daß die laut Verordnung vom 19. September 1920 (R.-G.-Bl. S. 1675) den Viehhändlern zu erteilenden Erlaubniskarten der Fleischversorgungsstelle aus technischen Gründen bisher nicht zur Ausfertigung gelangt sind, hat der Preußische Staatskommissar für Volksernährung die Gültigkeit der bisherigen Ausweiskarten des Viehhandelsverbandes **bis zum 28. Februar 1921** verlängert. Es wird hiernach die Ausstellung der beantragten Wandergewerbescheine an die Inhaber der bisherigen Ausweiskarten unverzüglich vorgenommen werden.

Breslau, den 2. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Bezirksausschußes.
J. A.: Kern.

Grottkau, den 10. Januar 1921. Die Ortsbehörden ersuche ich, vorstehendes sofort den Fleischern und Viehhändlern zur Kentnis vorzulegen. Hierbei ist diesen anheimzugeben, ihrerseits die erforderlichen Schritte zu tun, falls sie nicht bis zum 28. Februar 1921 in den Besitz der neuen Erlaubniskarte gelangen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattbekanntmachungen vom 15. Dezember v. Js. — Nr. 768 — und vom 29. Dezember v. Js. — Nr. 814 — bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mich der Herr Regierungspräsident mit Zustimmung des Herrn Ministers des Innern auf meinen Antrag hin ermächtigt hat, die Polizeistunde am **Sonntag** beim Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses bis 11½ Uhr nachts zu verlängern. Meine oben genannten Kreisblattbekanntmachungen werden also dahin berichtigt, daß eine Verlängerung der Polizeistunde über 11 Uhr hinaus nicht am Sonnabend sondern am **Sonntag** stattfinden kann.

Bei dieser Gelegenheit ersuche ich dringend, Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde rechtzeitig zu stellen, sodaß dieselben mindestens 5 Tage vor der Veranstaltung hier vorliegen, da anderenfalls keine Gewähr übernommen werden kann, daß dieselben rechtzeitig erledigt werden.

Grottkau, den 11. Januar 1921. Der Landrat.

Grottkau, den 8. Januar 1921. Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuche ich, mir **bis zum 25. Januar cr.** anzuzeigen

a) welche Arbeitgeber **russische Kriegsgefangene** beschäftigen und wieviel,
b) welche Arbeitgeber **frühere** russische Kriegsgefangene, also solche, die aus der Gefangenschaft bereits als freie Arbeiter entlassen sind, beschäftigen und in welcher Zahl.

Fehlanzeige ist erforderlich.

Die vorgenannte Berichterstattung hat **unabhängig** von derjenigen zu der Kreisblattverfügung vom 14. Dezember 1920, Kreisblatt 1920, Seite 403, lfd. Nr. 776, zu erfolgen.

Der Landrat.

Grottkau, den 4. Januar 1921. Um einem Saatgutmangel in Sommergetreide im kommenden Frühjahr vorzubeugen, ersuche ich diejenigen Landwirte, die geeignetes Sommersaatgut besitzen und die Absicht haben, solches zu Saatzwecken zu verkaufen, entsprechende Anträge auf Verkaufsgenehmigung **schon jetzt dem Kreisausschuß Grottkau** einzureichen. Aus dem Antrage muß die Art und Menge des Saatgutes hervorgehen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Grottkau, den 10. Januar 1921. Nachdem die Wintersaat beendet erscheint, ersuche ich die Ortsbehörden, die unbelieferten Saatkarten von den Landwirten **sofort** einzusammeln und **umgehend** an mich einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Grottkau, den 5. Januar. Unter Bezugnahme auf die Kreisblattbekanntmachung vom 7. Oktober 1920 — Kreisblatt Stück 40 — und vom 11. November 1920 — Kreisblatt Stück 46 — mache ich bekannt, daß **Bestellungen auf Kleie** auch weiterhin an den Kreisausschuß Grottkau eingereicht werden können. Bei **Gemeinden** empfiehlt es sich, daß die Gemeindevorstände die Bestellungen für die gesamte Gemeinde sammeln und in einer **Sammelbestellung** an uns weitergegeben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Veröffentlicht.

Grottkau, den 18. Januar 1921.

Der Magistrat.

Buchdruckerei Konrad Menzel, Grottkau.

Kriegerverein

Sonntag, 23. Januar
im Ziergarten

Winter-Vergnügen

Erinnerungsfeier des 50. Gründungstages des Deutschen Reiches.

Theater, Verlosung wertvoller Geschenke, Festball.

Anfang pünktlich 4 Uhr nachmittag.

Freitag, 21. Januar **Generalprobe** Anfang 7½ Uhr abends.

Eintritt für Erwachsene 1 Mark, Kinder 50 Pfg.

Der Vorstand.

Klein Neudorf

Zu der am **Sonnabend, den 22. d. Mts.** stattfindenden

Einweihung

des vollständig neu renovierten Saals

ladet freundlichst ein

Bruckert, Gasthausbesitzer.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Anfang 6 Uhr.

Endersdorf

Sonntag, den 23. Januar, findet im **Gasthaus Zukunft abends 7 Uhr** ein

Schläf'scher bunter Abend

statt.

Theater, humoristische Vorträge
Ball

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Jahn **Zukunft**

Der Reinertrag wird zu wohltätigen Zwecken verwandt.

Donnerstag, den 20. Januar, stehen

50 bis 60 Läuferschweine
zum Verkauf beim
Gasthausbesitzer Carl Weiss
Delloch.

Durch die ganz bedeutenden Erleichterungen, welche der Reichskohlenkommissar für den Bezug von Grudekoks hat eintreten lassen, ist die Versorgung der Haushaltungen

mit Brennmaterial völlig sichergestellt.

Grudekoks ist im Verbrauch die **billigste Feuerung der Welt.**

Immerbrand-Patent-Grude-Herde

für Küche und Heizung

ist durch seine Sparsamkeit im Grudeverbrauch der beste Heizofen, durch seine Leistungsfähigkeit wie durch die bekömmliche Zubereitung der Speisen, die er möglich macht, der vollkommenste Küchenherd der Zukunft!

Was der Immerbrand alles leistet:

Braten ohne Fett und Butter, Gemüse und Kartoffel kochen ohne Wasser. Brot und Kuchen backen ohne Bäcker. Sterilisieren ohne besondere Apparate. Gemüse und Obst dörren auf Dörrgestelle. Plätteisen heiss machen ohne Gas und Spiritus. Warmes Wasser zur Tag- und Nachtzeit. Fisch kommt trocken in die Pfanne!

Immerbrand ersetzt die Kochkiste und alle sonstigen Apparate.

Die grossen Annehmlichkeiten!

Kein Anbrennen noch Ueberkochen der Speisen und Milch, kein Staub, Rauch noch Russ, kein tägliches Feueranzünden.

Keine lästige Handhabung mit grossem Aschekasten, keine Feuers- und Explosionsgefahr, keine Unglücksfälle wie bei anderen Feuerungsarten, keine mit Russ beschmutzten Kochtöpfe und Pfannen. Durch sinnreiche Konstruktion kein Körnchen unverbrannte Grude in dem Aschekasten.

Kein Herausziehen des Feuerkastens wie bei anderen Grudeherden.

Immerbrand, der staubsichere Grudeherd

hat allein den patentamtlich geschützten **heb- und senkbaren Feuerkasten**

Immerbrand-Heizofen

gibt jedem Raum eine sehr billige und gesunde Luftheizung und verlangt wenig Pflege.

Verlangen Sie die neuesten Preislisten von der Fabrik

Immerbrand-Ofenwerk Jauer

(Bez. Liegnitz)

Die ständige Vertretung für den Kreis Grottkau ist zu vergeben.

Ein Spiegel

mit Konsole

Ein Sofatisch in **dunkel** billig zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zukunft!

Charakter, Ehe leben, Reichtum, Glück, wird nach Astrologie, (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen. **Preis 8 Mark.**

Schaub, Hannover,
Ulanenstraße 3.

Sterne lügen nicht! Auf Grund astrologischer Berechn. erhalten Sie genaue Auskunft über Zukunft und Schicksal, sowie Charakterbeurteilung in wiss. bisher unerreichter Form. Senden Sie heute noch Ihre Adresse unter Beiname des Geburtsdatums, sowie 1 Mk. und Sie erhalten eine wichtige Mitteilg. Dank und Anerkennung aus allen Kreisen.

Wissenschaftliches Institut „Saturn"
Hoyerswerda O.-L.
Postfach.

Gefunden wurde ein **Portemonnaie** mit Inhalt.

Grottkau, 18. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Junger Mann
sucht nettes

möbl. Zimmer

Angebote mit Preisangabe unter **P B 29** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Konfektionsschneiderin

sucht **Beschäftigung außer dem Hause.**

Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neues, weißes

Kleid

für 10jähr. Mädchen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schreibmaschine

gebr., zu kauf. ges. Offert. mit Preisang. an d. Gesch. d. Ztg.

Spirituosen sowie mein Weinlager

empfiehlt an Gastwirte und Wiederverkäufer

Rudolf Haehnel, Brieg Schlossplatz 1.

Destillation u. Weingrosshandlung

Telefon 447.

Bruchleidende

Gürtelbruchband ○ Aeusserst bequem

Tag und Nacht tragbares Spezialbruchband **ohne Feder** mit Gummigurt und hebender Pelotte. Durch zahlreiche Dankschreiben als hervorragend bequem und sicher wirkend anerkannt. Weitestgehenden Ansprüchen genügend. In eigener Werkstätte hergestellt vom

Harzer Sanitäts- und Bandagenhaus
Friedrich Rasche, Ballenstedt im Harz.

Zur Annahme von Bestellungen ist mein Vertreter anwesend in **Grottkau, Hotel schwarzer Bär, am Freitag, den 21. Januar, von 9 bis 12 Uhr.**

Infolge Geschäftsaufgabe!

Prima Rauchtabak (Mittelschnitt)

per Pfund Mk. 14.— in allen Packungen.

Gutmann & Kräutlein, Tabakfabrik
Weissenburg i. Bay.

Am Montag, den 24. Januar 1921 von vormittags 9 Uhr ab sollen im

Forstrevier Zülzhoff

in Jagen 44 und 45

zirka 70 rm Nadel-, Scheit- und Knüppelholz, 100 Eichen-Asthaufen 80 Stück Fichtenstangen (meist Leiterbäume)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Sammelstelle: Försterei Zülzhoff.

Zülzhoff, den 14. Januar 1921.

Gräfl. Sierstorpff'sche Forstverwaltung

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag den 10. Januar

Trotz bekannt billiger Preise gewähre einen Extrarabatt von 5%

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seiden Leinen, Züchen, Inlett, Baumwollwaren.

Max Fröhlich

früher F. Preiss

Neisse, Tuchstrasse 4.

Heut mittag 12 Uhr verschied nach langem Krankenlager, wohlversehen mit den hlg. Sterbesakramenten unserer Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Maria Speckan

geb. **Rodehau**

im Alter von 28 Jahren.

Grottkau, Breslau, den 18. Januar 1921

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Georg Speckan

als **Gatte.**

Beerdigung findet Freitag, nachmittag 1/2 3 Uhr vom kath. Waisenhaus aus statt.

Heut früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine inniggeliebte Gattin, die herzensgute Mutter ihrer Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die

Frau Bäckermeister

Maria Langer

geb. **Erndt**

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebet zu gedenken, im Namen der Hinterbliebenen an

Lichtenberg, Herzogswalde, Schnellewalde, den 17. Januar 1921

Richard Langer
und Kinder.

Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, in Lichtenberg statt.

Tharnau, Gasthaus zur Erholung

Donnerstag, 20. Januar

Masken- und Lumpenball

Prämiierung der schönsten Maske und des größten Lumpen.

Es ladet recht freundlich ein

Aug. Wende.

Kath. Frauenbund

Donnerstag, 20. Januar im Ziergarten

Faschings-Vergnügen

nur für Mitglieder unter Vorzeigung der Mitgliedskarte. Zur Deckung der Unkosten 0,50 Mark Eintrittsgeld. — Tassen mitbringen. —

Anfang 6 Uhr.

Legehühner

gesund, 1- und 2jährig, **kauft dauernd**

Griska, Neisse OS.

Wilhelmstraße 19.

Brigol greift weder Wäsche noch Hände an.

Fleißige, saubere

Bedienung

für vormittag gesucht.

Offerten unter **H H** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dienstmädchen

welches auch Wäsche waschen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Offert. unt **R R** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Mittwoch, den 19. Januar früh 10 Uhr

Wellwurst

bei **Schernig jr.** Fleischermstr.

Reservoire

3800 Liter fassend, sowie

ca. 120 Ofenröhrtüren

9 × 12 Zoll, günstig zu verkaufen.

P. Kessler

Brieg, Bez. Breslau, Stiftspl. 6

Alle Sorten

rohe Häute und Felle

kauft

zu bekannt höchsten Preisen

Adolf Schimmeck

Breslauerstraße 40.

Telephon 125.

Achtung! Grenzspende!

Bewohner der Stadt und des Kreises Grottkau!

Hunderttausende

heimattreuer Oberschlesier wollen zur

Abstimmung

Ermöglicht Unbemittelten die Fahrt.

Gebt für die Grenzspende für Oberschlesien!

Annahmestellen für Grottkau sind:

Kreiskasse
Kreiskommunalkasse
Vorschuß-Verein (Kolbe)
Volksbank (Güttler)
Katasteramt.

Mit einer Beilage.